



Esel in Not



# Merlins Neuigkeiten

9. Ausgabe - Winter 2017

BIANCA

## Vorwort

Es liegt Schnee in der Luft und überall duftet es nach Weihnachtsgebäck - man spürt es: Der Winter und damit natürlich auch die Weihnachtsfeiertage sind nicht mehr fern. Und so wollen wir das Jahr mit dieser Nummer von „Merlins Neuigkeiten“ beschliessen.

Wer im Internet unter [www.eselmueller.ch](http://www.eselmueller.ch) nachschaut, findet in Grasswil, am Eingang des Emmentals, einen hübschen Hof mit Eseln und Pferden. Er wird von Edith und Wolfgang Müller betrieben. Sie beide sind im Stiftungsrat unserer Stiftung und so ist ihr Hof für „Esel in Not“ so etwas wie das Schweizer Standbein. Edith Müller schreibt über die „Eselbotschafter“, die sie sucht und ausbildet und über die vielfältigen Aufgaben, die auf sie alle warten, immer mit dem Ziel, den Grautieren in Not zu helfen.

Die „Equine Infektiöse Anämie (EIA)“ hat uns in den letzten Monaten ganz schön in Atem gehalten. Diese – wie es der Name sagt – ansteckende Virus-Krankheit trat gar nicht so weit entfernt von uns auf. Aber glücklicherweise zog das Veterinäramt die Grenze des Quarantänegebiets etwas ausserhalb unseres Hofes durch. Nur, so richtig aufatmen konnten wir deshalb nicht: Die Krankheit wird meist durch fliegende Insekten übertragen und wir fragten uns, ob sich Mücken, Fliegen oder Bremsen an die amtlichen Grenzlinien halten würden... Merlin berichtet unter anderem auch über diese sorgenvollen Tage und Wochen und zudem können Sie in einem kurzen Artikel etwas über die EIA erfahren.

2018 steht vor der Tür. Man muss einen neuen Kalender an die Wand hängen! Der Eselkalender liegt bereit und kann bestellt werden: schriftlich oder über unsere – neu gestaltete! – Webseite.

Wir alle wünschen Ihnen, liebe Eselfreunde, wunderschöne und frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr! Für Ihre Treue und Ihre Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich und hoffen natürlich, dass Sie auch 2018 wieder an uns denken!

Herzliche Grüsse  
Dieter Ryffel



## Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,  
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter, so betätige ich mich „zwischenberuflich“ als Schriftsteller.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Herrlich, wir stehen an der Sonne und genießen die letzten Sonnenstrahlen. Wer weiss, wie lange dieser „goldene Oktober“ noch anhält.

## Suche im Nebel

Die Nächte sind schon sehr kalt. So hat es nur noch wenige von diesen Insekten-Plagegeistern auf der Weide. Leider dürfen wir nicht lange auf den Weiden bleiben, weil zu viel Gras im Moment gefährlich ist. Während des Tages ist es sehr warm, dann wächst das Gras, in der Nacht ist es kalt, so dass das Gras viele Nährstoffe einlagert. Das ist für uns Esel einfach zu viel, es drohen Stoffwechselstörungen und Hufrehe.

Meistens kommen wir gerne nach Hause, wenn die Zweibeiner uns rufen. Es gibt ja im Stall immer noch etwas Gutes zum Knabbern. Aber, in dieser mückenfreien Zeit würden wir doch gerne länger draussen bleiben. Dann müssen uns die Zweibeiner auf den weitläufigen Weiden suchen. Besonders lustig ist es dann, wenn wir in dichtem Nebel stehen. Sie suchen uns in einer Ecke, dabei stehen wir an einem ganz anderen Ort. Wir Esel sind ja nicht so, meistens laufen wir dann zu unseren Menschen



und gehen mit ihnen zusammen in den Stall. Die Mulis jedoch machen sich gerne einen Spass daraus, sich im Nebel zu verstecken. Dann dauert es oft etwas länger, bis wieder alle zuhause sind.

### Ein Riesenschreck

Eines Morgens, es war an einem ganz normalen Tag im August, waren unsere Zweibeiner sehr aufgeregt. Nuck, der kleine Graue, hatte Fieber Er war noch nicht lange bei uns, stammte ursprünglich aus dem Tessin. Er sollte, wie so viele andere Hengstfohlen, geschlachtet werden. Unsere Zweibeiner retteten ihn und



verkauften ihn als Wallach an ein gutes Plätzchen. Da blieb er viele Jahre, bis er jetzt zu uns zurückkam. Er bewohnt nun zusammen mit Peppino und Amour Stall und Paddock gleich neben uns. Ausgerechnet zur selben Zeit wurden unsere Zweibeiner von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, dass in einem Nachbarort eine heimtückische Pferdeseuche



aufgetreten sei (mehr dazu auf Seite 10 "Infektiöse Anämie"). Betroffen werden alle Tiere der Pferdegattung. Nebst anderen Symptomen zeigen betroffenen Tiere mehr oder weniger hohes Fieber. Nuck kam in die Krankenbox. Am nächsten Morgen fand man in einer Urinlache etwas Blut. Er wurde sofort ins Tierspital nach Zürich gefahren, wo er natürlich gleich in der Quarantäne untergebracht wurde. Als

Silvia und Erna vom Transport nach Zürich zurückkamen, wurden sie mit der Information empfangen, dass der alte Omero, mein Papa, auffallend ruhig sei und kaum fresse. Er hatte zwar kein Fieber, jedoch war die Tatsache, dass gleich zwei Eselchen krank waren, Grund genug, sich grosse Sorgen zu machen. Was, wenn die Seuche auch unseren Hof erreicht hatte? Betroffene Tiere werden als Virusträger sofort getötet. Der Stall würde unter

Quarantäne stehen, und wir alle hätten Stallarrest gehabt, hätten nicht mehr nach draussen gehen können - und das für drei Monate. Nicht auszudenken, und wenn dann noch einige meiner Kollegen hätten sterben müssen - ein Horrorszenario!

Im Tierspital fanden die Tierärzte den Grund für Nucks Fieber nicht heraus. Natürlich nahm man Blut, um ihn auf die Seuche zu testen. Von Omero wurde auch eine Blutprobe genommen, und auch von Cocolino, der bald schon in sein neues Zuhause umziehen sollte. Da wollten die Zweibeiner ganz sicher gehen.

In der Zwischenzeit hatte das Veterinär Amt im Nachbarort ein weiteres Pferd positiv getestet und eingeschläfert. Und bei uns begann das Warten auf den Befund der Bluttests. Fast eine Woche dauerte es, bis das Ergebnis feststand: Die Proben waren negativ. Welche Erleichterung! Omero, dem es schon lange wieder gut ging, durfte zu mir und meinen Kumpels zurück. Nuck kam vom Tierspital nach Hause und Cocolino trat die Reise in sein neues Leben an.

Die betroffenen Höfe im Nachbarort stehen jetzt, Mitte November, noch immer unter Quarantäne. Glücklicherweise hat man keine neuen Fälle mehr gefunden. Jedoch kann noch nicht wirklich Entwarnung gegeben werden, da laut Amtsveterinär, der Herd der Seuche noch nicht bekannt ist. Da der Virus von blutsaugenden Insekten übertragen wird, besteht wenigstens über die Wintermonat kaum Gefahr.

## **Adieu, ihr lieben Ungarlis**

Leider geht es nicht anders, damit wieder Platz für neue Notfälle da ist, müssen uns die gesunden Tiere verlassen. Von den 10 Schlachteseln, die



von der ungarischen Puszta in italiens Schlachthäuser hätten gekarrt werde sollen, haben acht Esel nun ein neues, gutes Zuhause gefunden. Fast zwei Jahre lang haben unsere Zweibeiner mit den verängstigten und stark traumatisierten Tieren gearbeitet, haben Vertrauen aufgebaut und mit ihnen

das kleine ABC der Eselbenimmschule durchgenommen. Nun war es diesen



Janosch und Dario

Herbst soweit, dass sie in ihr neues Zuhause umziehen durften. Natürlich war ein erneuter Transport wieder Stress für die Tiere. Jedoch haben sich alle gut eingelebt und sie sind, zusammen mit ihren Besitzern, auf einem guten Weg.



Ignaz und Dsardas



Nikolaus

## Rückblick auf das erste Jahr mit unseren Eselbotschaftern

***Um über 40% stieg die Eselpopulation in den vergangenen Jahren in der Schweiz an! Und das in einem Land, das nicht „eselgerecht“ ist, stammt der Esel doch aus der Wüste! Aber so ein „herziges“ Tier ist hierzulande rasch gekauft – und kommt dann zu Menschen, die vielleicht von Pferden etwas verstehen, aber sich nicht bewusst sind, dass ein Esel ganz andere Ansprüche hat! Über kurz oder lang stehen dann diese Tiere eines Tages vor unserer Tür und suchen eine neue Bleibe! Und da kommen unsere Eselbotschafter ins Spiel: Sie helfen uns, für jeden Esel ein neues Heim zu finden, in dem das Tier artgerecht gehalten wird, sie sind uns behilflich, wenn es darum geht, einen Esel vorübergehend aufzunehmen und sie vergewissern sich, dass es den Tieren an ihrem neuen Ort auch gut geht. In ihrem Bericht nennt Edith Müller ein paar Beispiele:***

Das Jahr 2016 war ein komisches Jahr. Es gab viele Anrufe von Leuten, die ihre Esel nicht mehr haben wollten - oder nicht mehr halten konnten, sei es, weil die Besitzer krank oder aber für die Eselhaltung zu alt geworden waren... Joy und Lord zum Beispiel: Sie lebten bei älteren Leuten in einem Stall und waren viel zu dick. Die Besitzer meinten es dermassen gut, dass sie den Beiden immer wieder etwas zu futtern gaben. So wurden die Tiere immer fatter und träger. Jetzt wurden wir angefragt, ob wir vielleicht einen Platz wüssten. Nicht ganz einfach! Wer will schon solche Tiere bei sich aufnehmen? Unser Aufruf jedoch war erfolgreich: sehr rasch haben wir eine ganz liebe Frau gefunden, die die Beiden bei sich aufnahm. Die Bilder zeigen wie Esel aussehen, wenn sie viel Bewegung haben und, ja, so sehen sie aus, wenn Pflege und Fütterung stimmen. Ganz herzlichen Dank der Frau, welche die Tiere aufgenommen hat!



## Wenige Tage später erneut eine Nachricht.

Von einer „Stiftung für behinderte Menschen“ müssen drei Eselinnen so schnell wie möglich weg. Auf deren Auslauf soll ein neues Haus gebaut werden. Man nimmt ihnen also einfach den Stall weg, wo die Tiere lebten und den Behinderten so viele schöne Stunden geschenkt haben! Sofort rief ich Erna Schmid an und wir konnten zum Glück die drei Stuten, eine Mutter mit ihren beiden Töchtern, an eine Pflegestelle nach Madiswil umplatzieren. Dort wurde alles Erdenkliche unternommen, um den Eselinnen einen für sie idealen Stall zu bieten. Es war nicht einfach, hatten doch alle drei schon Hufentzündungen, sogenannte Hufrehe, durchgemacht. Bald gab es jedoch die ersten Spaziergänge durchs Dorf. Nach kurzer Zeit meldete sich ein liebes Paar, das die „drei Damen“, wie das Trio nun genannt wurde, bei sich aufnehmen möchte. Alles wurde mit dem Paar abgeklärt und die Tiere hätten nach Ostern ins neue Heim umziehen können. Da, ein Anruf von der Pflegestelle: eine der „Damen“ frisst nichts! Auch kein Heu! Sofort organisiere ich unseren Pferdearzt, er soll nach dem Rechten schauen. Ein schreckliches Bild zeigt sich: Bei der Eselin ist das ganze Zahnfleisch im Unterkiefer entzündet und sie hat grosse Futtertaschen im Maul! Nach der Behandlung ging es jedoch schnell wieder bergauf. Alle waren übergelukkig! Aber, oh Schreck, einige Tage später hinkte dieselbe Eselin sehr stark. Sie musste in die Klinik, um die Hufe röntgen zu lassen und dabei wurde auch noch das Blut untersucht. Der Verdacht auf Cushing und eine schmerzhaft Hufentzündung bestätigte sich! Nun erhielt sie Gipsverbände, zumal die Hufsohle ebenfalls zu dünn war. Darauf begann sie gut zu laufen und durfte bereits am kommenden Tag wieder nach Hause.

In den kommenden Tagen nagt ein unangenehmer Gedanke an mir: Was, wenn nun das Paar nach allen diesen Krankheitsfällen, die „drei Damen“ nicht mehr haben möchte? Zum Glück zeigte es sich, dass es für die



Beiden nie eine Diskussion gewesen war, sich von den Eselinnen abzuwenden! Nein, im Gegenteil, jetzt erst recht! So bin ich sehr erleichtert und ich sage auch an dieser Stelle einfach ganz, ganz herzlichen Dank! „Ihr seid alles Eselengel!“ Ich wünsche mir noch ganz viele solcher Menschen.



## **Und schon kommt der nächste Fall.**

Auf eine Weide standen im Februar, bei eisiger Kälte, zwei Hengste. Ohne Heu und ohne Wasser, auch ohne Witterungsschutz! Bis alles abgeklärt war und die beiden, es waren Vater und Sohn, in die Pflegestelle gebracht werden konnten, wurden sie von einer lieben Eselhalterin mit Heu auf deren Weide gefüttert. Kein ganz einfaches



Unterfangen, wenn gerade als erste Herausforderung Hengste in eine ganz neue Pflegestelle einziehen, und sie dann auch noch kastriert werden müssen. Da ergibt sich schon Einiges an Arbeitsaufwand. Tägliche Wundpflege, spazieren führen und das mit Kollegen, die sonst nicht viel gearbeitet haben. So eine Operation ist nicht einfach schnell gemacht. Rasch kann sich ein Infekt bilden und die Arbeit ist doppelt so langwierig. Aber nach einigen schwierigen Tagen, waren die Beiden nun soweit, dass man für sie ein neues Zuhause suchen konnte. Und schon tauchte ein neues Problem auf: Der Eine hatte vermutlich die Kälte nicht ertragen und „machte“ eine Kolik. Es sollte nicht aufhören! Unsere Pflegestellenbetreiber wurden

wirklich arg geprüft! Aber zu guter Letzt konnten auch Vater und Sohn an einen guten, neuen Platz verkauft werden.

2017 konnten wir in der Schweiz zusätzlich 25 Tiere direkt vermitteln, ohne dass sie ins Eselheim gebracht werden mussten. Das hält schon wieder Plätze frei für Notfälle!

Im Augenblick sind wir mit einer Eselbotschafterin und dem Veterinäramt daran, für einen Eselhengst und eine alte Pferdestute eine artgerechte Haltung herbei zu führen. Eine nicht ganz einfache Sache. Denn der Besitzer ist wenig kooperativ und lässt sich nichts sagen. Da werden wir wohl sehr hartnäckig sein müssen, um einen für die beiden Tiere guten Erfolg zu erzielen.

Trotz all dieser Vorkommnisse möchte ich alle Leserinnen und Leser in der Schweiz ermuntern: Wenn ihr Platz habt, einen armen Esel eine Weile lang bei euch aufzunehmen und die Zeit habt, ihn zu pflegen, meldet euch doch

bei uns! Oder vielleicht kennt ihr jemanden der „Merlins Neuigkeiten“ nicht erhält, aber uns helfen könnte.

Kein Wunder, dass wir so viel zu tun haben in der letzten Zeit, ist doch die Eselpopulation hierzulande um 40 % angestiegen. Zudem ist ein Tier sehr schnell gekauft, von Menschen, die von Eseln nichts verstehen, nicht wissen was er in seinem Leben benötigt. Diese Tiere stehen dann vor unserer Türe und suchen eine neue Bleibe. Dabei helfen unsere Eselbotschafter sehr gerne weiter, wenn die Besitzer dies nicht mehr alleine schaffen. Bitte rufen Sie uns an, wir sind für die Esel da!

Ich möchte an dieser Stelle, im Namen der Esel allen Eselbotschafterinnen und –botschaftern herzlich danken für die Unterstützung im vergangenen Jahr. Machen wir weiter, denn jedes gerettete Tier hat es verdient!

Edith Müller

## **Equine Infektiöse Anämie (EIA)**

Die Equine Infektiöse Anämie, auch ansteckende Blutarmut der Einhufer genannt, ist eine Viruserkrankung der Pferde. Je nach Verlaufsform der Krankheit sind die Symptome unterschiedlich:

Typisch für die akute, schwere Form sind hohes, immer wieder auftretendes oder schwankendes Fieber, ausgeprägte Muskelschwäche, Koordinationsstörungen, Zittern, gelblich oder rötlich verfärbte Maulschleimhaut. Plötzliche Todesfälle kommen gelegentlich vor.

Typisch für die chronische Form sind Abmagerung, Müdigkeit und Leistungsabfall. Ein Fieberschub nach Arbeitsleistung ist typisch. Die Tiere bleiben Träger des Virus, auch wenn keine Krankheitsanzeichen zu erkennen sind.

### *Ansteckung und Verbreitung*

Der Erreger ist ein Virus der Gattung Lentivirus. Er wird meist durch den Stich von Insekten übertragen (Mücken, Fliegen, Bremsen) oder durch engen, langandauernden, direkten Tierkontakt. Alle Ausscheidungen erkrankter Tiere sind ansteckend, auch der Samen befallener Hengste. Angesteckte Tiere können den Erreger lebenslang ausscheiden. Die Übertragung auf ungeborene Fohlen im Körper der Stute ist möglich, aber selten, ebenso die Übertragung über die Milch. Der Erreger ist weltweit verbreitet.

(Text von: [www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/uebersicht-seuchen/alle-tierseuchen/equine-infektoese-anaemie-eia.html](http://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/uebersicht-seuchen/alle-tierseuchen/equine-infektoese-anaemie-eia.html))



Der Kalender 2018 ist jetzt da.  
 Er kann entweder über unsere  
 Webseite oder per E-mail  
 bei uns bestellt werden.  
 Webseite und E-mail Adresse  
 siehe letzte Seite.

Preis:  
 € 11.00 & € 2.00 Verpackung & Porto  
 CHF 15.00 & CHF 3.00 Verpackung & Porto

## **Erneuerung der Patenschaft oder des Gönnerbeitrages**

In letzter Zeit haben wir Rückfragen erhalten betreffend die Erneuerung der Patenschaft oder des Gönnerbeitrages.

Das Schreiben mit der Erinnerung und Bitte, die Patenschaft beziehungsweise den Gönnerbeitrag zu erneuern, erfolgt jeweils mit „Merlins Neuigkeiten“. Zum Einen, um die administrativen Arbeiten zu vereinfachen, zum Anderen, um Portokosten einzusparen. Aus diesem Grund kann es auch sein, dass die Erinnerung eventuell etwas später als nach einem Jahr eintrifft, da „Merlins Neuigkeiten“ drei bis vier Mal im Jahr versendet werden.

Patenschaften oder Gönnerbeiträge können jedoch auch ohne unser Erinnerungsschreiben erneuert werden. Benötigen Sie dazu Einzahlungs- bzw. Zahlscheine? Dann benachrichtigen Sie uns doch. Wir senden sie Ihnen gerne. Auf jeden Fall möchten wir uns schon jetzt für Ihre Unterstützung bedanken.



Junge Falken im alten Birnbaum auf der Weide.

## **Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 10.00 - 13.00 / Sa, So und Feiertage 11.00 - 16.00

Montag, Ostersonntag und 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

## **Esel in Not**

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888  
merlin1953@eselinnot.de, info@eselinnot.ch, [www.eselinnot.ch](http://www.eselinnot.ch) - [www.eselinnot.de](http://www.eselinnot.de)

Bankverbindungen:

*Schweiz* - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

*Deutschland* - Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach

IBAN: DE32692500351006044356 - Esel in Not e.V.

